ALG II: Hinter Gesetzen verschanzt

Zum Artikel „ALG II - Bezieher zahlen für Schulbücher" erreichte uns folgende Leserzuschrift:

Fürwahr, es ist schon traurig. Die Rede unseres Bundespräsidenten zum Thema Bildung kam zur richtigen Zeit.

Wenn er unter anderem sagte: „...auf dem Weg in die Wissensgesellschaft anderes zurückstellen und nicht an falscher Stelle zu sparen...", dann haben hier in Dorsten Verwaltung, Haupt- und Finanzausschuss andere Ansichten.

Man verschanzte sich bei der Ablehnung des Bürgerantrags des Dorstener Arbeitslosen Treffs (DAT) hinter gesetzliche Vorgaben und einem Urteil des Verwaltungsgerichts Minden. Nur, dieses Urteil sagt nichts Endgültiges aus, da wäre ein Urteil des Bundesverwaltungsgerichts maßgebend.

Wenn Herr Lütkenhorst sagt: „Im ALG II ist bereits eine Zulage für Schulbücher enthalten", dann muss man ihn verbessern: Mit dem ALG II - Bezug soll alles abgedeckt sein!

Aber vielleicht kann mir unser Stadtvater einmal erklären, wie er von 345,- als Single bzw. 311,-/Kopf einer Bedarfsgemeinschaft nach Abzug der monatlichen festen Kosten wie Strom, Versicherungen, Telefon noch halbwegs einigermaßen durch den Monat kommen will. Es reicht dann gerade noch, um nicht zu verhungern. Eine Teilnahme am kulturellen Leben ist völlig ausgeschlossen.

ALG II und Sozialhilfe sind von der Höhe her gleich. Nur gibt es bei der Sozialhilfe Aufschläge für Kinder und Beihilfen in Sonderfällen. Und da hätten wir ja schon die Ungleichbehandlung.

Wie man hörte, wurde der Vorschlag an die Vertreter der Stadt, über eine bestimmte Zeit hin einen Selbstversuch mit 345,- zu fahren, mit Gelächter beantwortet! Welch blanker Zynismus dieser Politiker!

Aber wen wundert's, war es doch die CDU, die die ALG II - Bezüge um 30% kürzen wollte. Und warb nicht die FDP vor Jahren mit dem Slogan „Wir sind die Partei der Besserverdienenden"?

Die Aussage von Frau Briefs aus ihrer Erfahrung als Lehrerin „In Dorsten muss kein Kind ohne Bücher zur Schule", bezweifle ich stark. Schulpflichtige haben es nicht nur mit Büchern zu tun, es kommen noch viele andere Dinge hinzu. Man müsste eine Untersuchung in Sachen dieser Aussage vornehmen.

Es wäre anzuraten, dass sich die Vertreter unserer Stadt und viele andere Entscheidungsträger, auch außerhalb, einmal mit den Ausführungen von Friedhelm Hengsbach, dem Professor für Wirtschafts- und Gesellschaftsethik befassen.

▪ Friedhelm Dyba
Ursulastr. 6
46282 Dorsten

Die Redaktion freut sich über jede Leserzuschrift, muss sich jedoch das Recht auf Kürzungen vorbehalten.